

Wilsdruffer Tageblatt

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ erscheint wöchentlich in der Besonderen monatlich 2 RM frei Haus, bei Bestellungen von 6 Monaten 12 RM, bei Bestellungen von 1 Jahr 24 RM. Zusätzl. Belegblätter 10 Pf. für den Abonnenten. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, in der Poststraße 10. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, in der Poststraße 10. Die Redaktion ist in der Hauptstadt Wilsdruff, in der Poststraße 10.



Angewandte Preis laut entfallender Postgebühren Nr. 8. — Liefer- und Abnehmer-Verhältnisse sind in der Zeitung zu ersehen. — Anzeigen- und Inserat-Preise sind in der Zeitung zu ersehen. — Fernsprecher: Amt Wilsdruff 206. — Bei Wilsdruff und

Das „Wilsdruffer Tageblatt“ ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Bekanntmachungen des Landrates zu Wilsdruff und des Bürgermeisters zu Wilsdruff, des Finanzamts Rössen sowie des Forstrentamts Tharandt

Nr. 234 — 98. Kehrma — Diabantschrift: „Tageblatt“ — Wilsdruff-Dresden — Postfach: Dresden 2640 — Sonnabend, den 7. Oktober 1939

Entscheidende Feststellungen des Führers im Reichstag: Friede im Osten, warum Krieg im Westen?

Polen-Feldzug unvergängliches Ruhmesblatt deutscher Soldaten / Ehrung der Gefallenen, Hilfe für die Verwundeten und die Hinterbliebenen / Versailler Polenstaat wird nie wieder entstehen / Deutschland und Rußland schaffen Sicherheit im Osten / Der Führer weist Europa den Weg / Weder Waffengewalt noch Zeit werden Deutschland bezwingen

Genau vor fünf Wochen nahm der Deutsche Reichstag vom Führer die Mitteilung entgegen, daß die deutsche Wehrmacht begonnen habe, die unerträglichen Zustände an den Ostgrenzen des Reiches zu beseitigen. In diesen Wochen haben sich Ereignisse von atemberaubender Schnelligkeit und beispielloser Wucht abgespielt, die die Lage im europäischen Osten geklärt und nach dem beispiellosen Siegeszug der deutschen Truppen ganz Europa vor eine neue militärische und politische Situation gestellt haben.

Im Zeichen dieses einzigartigen Wandels versammelten sich die Vertreter des deutschen Volkes wiederum im Sitzungssaal des Reichstages, erfüllt von dem Gefühl des Stolzes auf die gewaltigen Leistungen der deutschen Wehrmacht und geeint in dem Bekenntnis, zusammenschließen, komme, was da kommen wolle.

In dieser entscheidungsoffenen Stunde hat der Führer noch einmal der Welt den Weg zum Frieden gewiesen. Weit ausholend, hat er sich mit den Gründen des Polenkonfliktes beschäftigt, die Notwendigkeit der Neuordnung im Osten begründet, die freundschaftlichen Beziehungen unterstrichen und einen letzten, eindringlichen Appell an die Westmächte gerichtet.

Unter stärkster Betonung des deutschen Friedenswillens hat der Führer die Westmächte vor die Wahl gestellt: Krieg oder Frieden. Er hat den Regierungen der Westmächte unmissverständlich klargemacht, daß weder das Deutsche Reich zerbrochen noch ein zweites Versailles jemals wieder entstehen wird. Seine immer wieder von stärkstem Beifall unterbrochene Rede klang aus in das unerschütterliche Vertrauen auf Deutschland, dessen Wehrmacht sich unvergängliche Lorbeeren erworben hat und dessen Volk in eherner Front zusammenschließt.

Der gewaltige Appell an das Weltgewissen.

Der in diesen Worten lag, machte einen ungeheuren Eindruck, und der Ernst dieser Führerworte an die Welt breitete sich über den ganzen weiten Raum aus, und er drang hinaus zum ganzen deutschen Volk, das in dieser Stunde an den Lautsprechern seinem Führer lauschte. So stand denn auch am Abbruch der Rede eine einzigartige Rundgebung des Dankes und des Vertrauens, des Glaubens und der Treue. Die Abgeordneten des Deutschen Reichstages waren in dieser Minute zu Dolmetschern der gesamten Nation geworden.

Ziel bewegt sprach der Reichstagspräsident, Generalfeldmarschall Göring, im Namen der Vertreter des deutschen Volkes und des deutschen Volkes selbst. Er gab den Gefühlen Ausdruck, die nicht erst seit heute und seit Wochen, sondern schon seit vielen Jahren jeden deutschen Menschen beherrschen und beindrucken, und die in den Worten Görings gipfelten: „Führer, befehle! Wir folgen!“ Der machtvolle Gehang der Lieber der Nation beschloß die geschichtliche Sitzung.

Spalier des Jubels

Erhebender Ausklang der geschichtlichen Reichstagsitzung

Beim Verlassen der Kroll-Oper wurde der Führer von den Tausenden, die draußen an den Lautsprechern in atemberaubender Spannung seiner weltgeschichtlichen Rede gelauscht hatten, mit tausenden Heulrufen empfangen.

Aus diesen Rundgebungen der Begeisterung, die den Führer auf seiner ganzen Fahrt bis zur Reichstagsitzung begleitet hatten, klang das Ergebnis unabweisbarer Treue und hingebender kämpferischer Vereinstätigkeit, klang der Dank eines zur engverbundenen Kampfgemeinschaft zusammengeschlossenen 80-Millionen-Volkes an diesen Mann, der das Schicksal des neuerstandenen Großdeutschen Reiches bestimmt hat.

Die Siegesglocken, die bald darauf von allen Türmen der Reichshauptstadt läuteten, bildeten gleichsam den Ausklang dieser geschichtlichen Reichstagsitzung, die einen neuen überlegenden Beweis der deutschen Kraft und Stärke, aber auch des deutschen Friedenswillens darstellte.

Die denkwürdige Sitzung

Unter den Augen der gesamten Welt trat der Großdeutsche Reichstag am Freitagmorgen zu einer weltgeschichtlichen Sitzung zusammen. So wie auf dem Gebäude der Krolloper die Fahnenkreuzbanner wehten, so flatterten auch im ganzen Reich die Fahnen des Sieges.

Ein herrlicher sonniger Herbsttag lag über der Reichshauptstadt, die ganz im Zeichen dieses großen Tages stand. Hinter dem Spalier, das sich in weitem Umkreis um den Sitzungssaal und die Infanteriestrasse vom Wilhelmplatz bis zur Krolloper zog, hatten sich ungezählte Tausende der Berliner Bevölkerung eingefunden, um unmittelbar teilhaben an dem weltbedeutenden Geschehen dieser Stunden. Als eine Ehrenkompanie der Leibgardie in feldgrauer Uniform anrückte, wurde sie jubelnd begrüßt, und Heulrufe empfingen die Abgeordneten und die bekannten Persönlichkeiten.

Je weiter die Reize der Uhr auf 12 rüdten, um so mehr wuchs die Spannung. Während ging ein Jubelruf durch die Mensche: Der Führer fuhr von der Reichstagskanzlei in den Reichstagsaal. Unter den Klängen des Präsentiermarsches verließ Adolf Hitler, der in Begleitung von Reichstagsführer Dr. Friedl, seiner persönlichen und militärischen Adjutanten erschienen war, seinen Wagen und schritt die Front der Ehrenkompanie ab, um sich dann zur Reichstagsitzung zu begeben.

Ein Lorbeerkranz am Platz des Abgeordneten Meyer-Quade

Im Sitzungssaal hatten sich die Vertreter des deutschen Volkes versammelt, um die Worte ihres Führers entgegenzunehmen. Viele trugen das selbstgeordnete Ehrenkleid des deutschen Soldaten. Auf den Tribünen saßen hohe Offiziere der Wehrmacht Platz genommen. In den Diplomatengängen sah man alle in Berlin weilenden Missionäre und auf den Regierungsbänken sämtliche Mitglieder der Reichsregierung und die Oberbefehlshaber der Wehrmachtteile. Die Reichsleiter der Partei hatten als Abgeordnete neben den anderen Männern des Reichstages Platz genommen.

Auf dem Platz des Abgeordneten Meyer-Quade, der in Polen sein Leben für Führer und Volk hingebend hat, lag ein mächtiger Lorbeerkranz.

Unter dem Zeichen des Sieges

Wie ein leuchtendes Symbol des Sieges strahlte an der Stirnwand des Saales das mächtige goldene Hakenkreuz. Gefolgt vom Präsidenten des Reichstages, Generalfeldmarschall Göring, dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und dem Reichsinnenminister Dr. Friedl betrat Adolf Hitler, wieder im feldgrauen Rock des deutschen Soldaten, unter Heulrufen den Sitzungssaal. Er nahm auf der Regierungsbank Platz.

Generalfeldmarschall Göring eröffnete die Reichstagsitzung mit einem Gedanken an den in Polen gefallenen Abgeordneten, SA-Obergruppenführer Meyer-Quade, und die seit der letzten Reichstagsitzung verstorbenen Abgeordneten. Dann erteilte der Generalfeldmarschall das Wort sofort dem Führer.

Jubel brauste dem Führer entgegen

Als Adolf Hitler an das Rednerpult trat, brauste ein ungeheurer Jubel auf, in dem der ganze unendliche Dank der gewählten Volksvertreter an den Führer der deutschen Nation zum Ausdruck kam. Mit Spannung folgten die Abgeordneten den Darlegungen des Führers und beantworteten das Lob

für die deutschen Truppen aus dem Munde ihres obersten Befehlshabers mit einem begeisterten Beifall.

Als Adolf Hitler die Schlussfolgerungen aus den letzten großen Ereignissen zog und die Einigkeit in dem Willen und den Absichten Deutschlands und Rußlands bei der endgültigen Befriedung des europäischen Ostens anzeigte, fand er bei den Volksvertretern einstimmige Beifall. Der elementare Wille des deutschen Volkes nach Freiheit und Gerechtigkeit kam dann in den kühnsten Rundgebungen zum Ausdruck, mit denen die Ausführungen des Führers über die deutschen Revisionsforderungen und die deutsche Friedenspolitik begleitet wurden.

Immer wieder erneuerte der Führer kühnliche Forderungen, ob er mit den internationalen Brunnenergräbern abrechnete, oder sich mit denen auseinandersetze, die die Befreiung des Versailler Unrechts durch das nationalsozialistische Deutschland als Wortbruch bezeichnen.



Die Vertrauensmänner des deutschen Volkes bewelten dem Führer vor Beginn seiner gewaltigen Reichstagsrede einmütig ihr grenzenloses Vertrauen.

(©Carl-Waggonberg-M.)

Stärkste Wirkung auf die Welt

Kom: Die Rede des Führers von größtem Verantwortungsbebewußtsein getragen

Die von der ganzen Welt mit ungeheurer Spannung erwarteten Erklärungen des Führers im Reichstagsaal, wie in zahlreichen anderen Ländern, auch in Italien durch den Rundfunk direkt aus der Krolloper übertragen worden. Zahllose Italiener haben so in allen Städten des Landes, vielfach zusammen mit deutschen Freunden, die im wahren Sinne des Wortes historische Rede des Führers unmittelbar vernommen und die Beifallsstürme miterlebt, mit denen der Reichstag immer wieder die treffenden Worte des Führers zu den Problemen des Kampfes und zu den Problemen des Friedens unterstrichen hat.

Im Anschluß an die deutsche Sendung verbreitete der italienische Rundfunk sofort einen ausführlichen Auszug in italienischer Sprache, während die Agenzia Stefani der außergewöhnlichen, so einzigartigen Tragweite der Rede schon dadurch Rechnung trägt, daß sie der gesamten italienischen Presse sofort den vollen Wortlaut zur Verfügung stellte. Der erste Eindruck in Italien ist der, daß diese von größtem Verantwortungsbebewußtsein und staatsmännischer Erkenntnis für die Notwendigkeiten Europas getragene Rede ihre Wirkung auf die Weltöffentlichkeit nicht verfehlen kann.

Holland: Großer konstruktiver Plan

Der Eindruck der Führerrede in Holland ist sehr stark. Der Wert des großen konstruktiven Planes zur Befriedung Europas und zur Schaffung neuer, wirklich friedlicher Verhältnisse in dem Teil der Alten Welt, der durch Versailles besonders stark gelitten hat, wird in seinem vollen Umfang erkannt. Es wird besonders hervorgehoben, daß aus den Worten des Führers die Ansichten eines Staatsmannes gesprochen hätten, der die Dinge in ihren größten Zusammenhängen zu sehen bestrebt ist.

Das „Handelsblad“ stellt an die Spitze seines Berichtes über die Reichstagsrede das Führerwort: „Es kann nur Friede sein, wenn sich Deutschland und England verständigen.“ Weiter hebt das Blatt besonders die Mitteilung des Führers hervor, daß Deutschland mit Holland durch traditionelle Freundschaft verbunden sei. Auch der „Telegraaf“ bringt die Führerrede in großer Aufmerksamkeit, wobei hervorgehoben wird, Berlin und Woskau würden das innige Los Polens bestimmen.